

gegeben werden; doch sind sichere Spuren vorhanden, zufolge deren jene Dorfschaften sehr alt, ja zum Theil noch älter, als Mittweida selbst sind. Dieß ist der Fall u. a. mit dem Dorfe Altmittweida, da in frühern Zeiten, wie oben bemerkt, die Stadt im Gegensatz zu demselben die „neue Mittweida“ genannt wird. Als im Jahre 1458 zu Altmittweida eine Kirche erbaut wurde, trennte sich das ganze Dorf in 2 Theile, von denen der der Stadt am nächsten liegende

Unteraltmittweida in der Stadtkirche eingepfarrt blieb; die Kinder besuchen jedoch dormalen die Schule in Oberaltmittweida. —

Neusorge, früher Nauesorge geschrieben, ein Rittergut, hat ein nicht genau zu ermittelndes, jedenfalls aber sehr hohes Alter. Es soll der Sage nach seinen Namen von der Neuerung seines Erbauers: „Ich habe mir wieder eine neue Sorge gemacht,“ haben. Von 1440—1609 finden wir die Familie von Schönberg im Besitze des Guts; von dieser Familie kaufte es (1609) Churfürst Christian II. für 51,000 Gulden und es war nun 79 Jahre lang ein churfürstliches Amt daselbst. 1689 kam es tauschweise, gegen das Gut Presscha an der Elbe, an die Familie von Arnim, 1739 aber durch Heirath an die Familie von Bünau. Seit 1723 ist in den herrschaftl. Gebäuden zu Neusorge eine Kapelle mit Kanzel und Altar errichtet, in welcher Einer der jedesmaligen mittweidaischen Diaconen jährlich 5 Mal Gottesdienst zu halten verpflichtet ist. Die Schule, in der die Kinder aus Neusorge unterrichtet werden, befindet sich in Krummbach; auch Zschöppchen ist daselbst eingeschult. Der jetzige Lehrer, seit 1839 hier angestellt, heißt Chr. Gottl. Hunger, welcher zugleich auch die Schule in der 1838 an der Zschopau erbauten Fabrik mit besorgt. —

Zschöppchen. Es hat seinen Namen von der Zschopau, an der es erbaut ist. Er bedeutet also ein kleines Dorf, das an der Zschopau liegt.

Krummbach, dessen Namen man von dem sich krümmenden Bache, an welchem das Dorf erbaut ist, ableitet,

ist, der Sage nach, in den frühesten Zeiten in Rochlitz oder Seelitz eingepfarrt gewesen. —

Lauenhayn hat anfangs zum Kloster Altzelle, später zum Amte Rössen gehört. Das Dorf hatte schon in frühern Zeiten eine eigene Schule; der jetzige Lehrer ist Moriz Ferdin. Ackermann. — Die beiden Dörfer

Rösschen, früher Rössichen, Rössigk, Rössisch genannt, und

Rockisch, früher unter den Namen Ruckasch, Rockisch bekannt, standen ursprünglich unter Lichtenwalde. Das hohe Alter beider Dörfer bezeugt die Thatsache, daß eine gewisse Gertrude von Haugwitz diese Dörfer im Jahre 1303 kaufte und der Kirche vermachte mit der Bestimmung, daß der jedesmalige Ortspfarrer die Ober- und Erbgerichte darüber ausübe. Dieser Bestimmung wurde bis zum Jahre 1539, in welchem Herzog Heinrich beide Dörfer einzog, nachgekommen. Sie gehörten in der Folge bald zum Amte Freiberg, bald zu Meissen, bald zu Mittweida, seit 1830 aber zum Amte Sachsenburg. Die Schule, in der die Kinder beider Dörfer unterrichtet werden, befindet sich in Rösschen. Der jetzige Lehrer an derselben ist seit 1819 Chr. Fr. Müller.

Die Größe dieser eingepfarrten Dörfer kann man nach der dormaligen Angabe folgender Zahlen beurtheilen:

	Ruth.	Einw.	Bauern.	Gärtner.	Häusl.	Feuerst.
Unteraltmittweida	282	182	19	4	8	32
Neusorge	84	84	—	—	7	10
Zschöppchen	84	84	4	3	6	12
Krummbach	192	194	9	8	12	30
Lauenhayn	450	348	23	5	22	54
Rösschen	214½	326	9	1	43	55
Rockisch	90½	113	6	4	12	24

Mittweida, im Juli 1843.

S.

Niedersteinbach.

(Beschluß.)

Von der Pfarrwohnung ist das eigentliche Wohnhaus wohl sehr alt, und zwar 3 Stock hoch, das angebaute Wirthschaftshaus neu, die übrigen Wirthschaftsgebäude sind zum Theil baufällig. Pfarrwohnung und Kirche liegen etwas hoch und darum recht angenehm.

Die Schule ist von etwa 110—120 Kindern besucht, und ein neuerbautes Schulhaus wird in Kurzem seiner Bestimmung übergeben werden.

Von den Schulmeistern, welche hier gewesen, sind folgende mit Namen bekannt: 1.) Peter Beyer, um 1555. 2.) Andreas Polster, 1585. 3.) Martin Beyer, 1587 bis 1610. 4.) Johann Pflugbeil, bis 1614. 5.) Petrus Grefner, bis 1623. 6.) Georg Planer, bis 1633. 7.) Riedel, führte das Amt nur 4 Wochen. 8.) Tobias Pester, bis 1680. 9.) Samuel Brause, bis 1720. 10.) Johann Christoph Martini, bis 1743. 11.) Johann Heinrich Freitag, Substitut Martini's, 1732—1740. 12.) Christian Meyner, 1744—1760. 13.) Johann Gottlob Putzner, 1760—1768. 14.) Christian Friedrich Reißig, 1768—1808. 15.) Johann Gottlob Rasper, 1808—

1815. Der gegenwärtig amtierende 16.) Christian Gottlieb Richter.

Aus der Geschichte der Gemeinde möge hier noch ein grauenvoller Mord Erwähnung finden, welcher am 26. Juni 1782 an dem hiesigen Bauer Christoph Gorichen von seinem eigenen Knechte, Johann Andreas Cramer aus Niederelsdorf, verübt wurde, der ihn mit der Radehaue auf dem Felde erschlug und verscharrte, wo der Leichnam erst nach 5 Tagen gefunden wurde. Merkwürdig ist's, daß der Cramer, welcher zu Ende des Jahres 1842 an den Vater einer von ihm geschwängerten Person unter Mitwissen und auf Anregung der eigenen Tochter zum Mörder wurde, ein Blutsverwandter jenes Mörders ist.

Wir schließen diese flüchtige Darstellung mit dem Wunsche, daß Gottes Gnade fort und fort auf der hiesigen Kirch- und Schulgemeinde ruhen möge.

Carl Gotthelf Lippert,
Pastor.

Zopffeifersdorf,

ein Kirch- und Pfarrdorf in der Lehnsherrschaft Wechselburg, liegt, bei einer Entfernung von 4 St. von der Ephoralstadt Penig, zwischen dem Gerichtsort Wechselburg und der Stadt Mittweida, und ist seit dem Jahre 1835 dem Leipziger Kreisdirectionsbezirke einverleibt worden, steht mit Kirche und Schule unter dem hohen Patronate der Erlauchten Gräflichen Gerichtsherrschaft zu Wechselburg. Des Dorfes Lage zieht sich von Süden nach Norden hin, in einer Länge von einer halben Stunde, und hat 427 Einwohner. Das Dorf

Zschoppelsheim, dessen Einwohnerzahl 293 beträgt (unter welcher, nach Ausweis der Kirchenbücher, schon seit 3 Jahrhunderten ununterbrochen fort, eine bäuerliche Familie, Namens Röbel, ihr Stammgut bewohnt), ein Seniors-Rittergut, ohne Rittergutsgebäude zu haben, dormalen

im Besitze der Adlich Schindler'schen Familie, ist nach Zopffeifersdorf eingepfarrt und eingeschult, so auch die Dörfer

Winkeln, mit 77 Einwohnern,

Nieder-Thalheim, mit 35 Einwohnern, und

Ober-Thalheim, kleinsten Theils, mit 41 Einwohnern, wovon ersteres unter die Gerichtsbarkeit der Lehnsherrschaft Wechselburg, das zweite unter die Gerichtsbarkeit des Ritterguts Zetteritz, und letzteres unter die Gerichtsbarkeit zu Neusorge gehört.

Die Parochialkirche selbst, mit ihrem hohen Schieferdache, trägt einen hohen, runden Schieferthurm, in welchem die 3 schönen, so helltönenden Glocken, der kleinen Schalle